

E

E. coli: → Escherischia coli.

ED: *Abk. für Einzeldosis (Erläuterung: → Dosis).*

Eichel: *grch. balanos;* vorderer Teil des männlichen Gliedes (→ Penis). Die E. wird von der zurückstreifbaren → Vorhaut (Präputium) bedeckt. In der E. entspringen zahlreiche sensible Nerven, bei deren Reizung eine → Erektion und ein → Orgasmus ausgelöst werden können.

Eigenbluttransfusion: → Eigenblutübertragung.

Eigenblutübertragung: autologe Transfusion. Übertragung von Blut, das von der gleichen Person stammt. *Vorteile:* Mit einer E. vermeidet man a) die Übertragung von Infektionskrankheiten, die im Blut von Fremdpersonen enthalten sein können, b) Unverträglichkeiten durch unterschiedliche Blutbestandteile (z.B. Blutgruppenmerkmale), c) die Übertragung von Allergien. *Konservierung:* Eigenblut kann (unter kühlen und sterilen Bedingungen) 6 Wochen gelagert werden. *Grenzen:* Die bei operativen Eingriffen oft gewünschte E. kann a) an der begrenzten Menge, die dem Patienten abgenommen werden kann, und b) der Lagerungsfähigkeit des Eigenblutes scheitern.

Einkerbung: chirurgische Maßnahme, bei der ein Gewebe unvollständig durchtrennt wird, um dessen Funktion zu schwächen; z.B. Muskeleinkerbung zur Schwächung des Muskels bei Gelenkfehlstellungen; z.B. Blasenhalseinkerbung: (umstrittene) Maßnahme zur Verbesserung des Harnabflusses aus der Harnblase.

Einklemmung: Einklemmung eines Organs oder Körperteils, z.B. eines Darmanteils bei einem „eingeklemmten“ → Leistenbruch.

Einlage: → saugende Inkontinenzvorlage.

Einlauf: *Formen:* → Darmeinlauf.

Einmalhandschuhe: → Handschuhe zum einmaligen Gebrauch. *Typen:* 1. aus Gummi (nicht latexfrei, nicht zu empfehlen) oder 2. aus (empfehlenswerten) latexfreien Kunststoffen. *Zur Verordnung:* E. gehören (in der Regel) zu den nicht verordnungsfähigen Hilfsmitteln. *Ausnahmen, die eine Verordnung begründen:* 1. Regelmäßig notwendige Katheterentleerung der Harnblase: Hierzu sind sterile latexfreie E. erforderlich und deshalb verordnungsfähig. 2. Darmentleerung: unsterile



latexfreie (!) E. sind als Hilfsmittel verordnungsfähig, wenn der Darm mit manueller Hilfe ausgeräumt werden muss. *Zur Verordnung:* Eine Rezeptkennzeichnung evtl. auch Begründung ist erforderlich. *Nochmals:* Zu beachten ist, dass wegen der möglichen Sensibilisierung (bzw. Verstärkung der Sensibilisierung) gegen Latex **nur latexfreie** Handschuhe verordnet werden dürfen.

Verordnung

Zur Katheterentleerung der Harnblase: Sterile latexfreie Einmalhandschuhe zur Katheterentleerung wg. Blasenlähmung bei Spina bifida

Zur Darmentleerung: Latexfreie Einmalhandschuhe zur Darmentleerung wg. Darmlähmung bei Spina bifida

Einmalkatheter: alle Katheter, die nur einmal verwendet werden. *Arten:* 1. E. zur Harnblasenentleerung (→ Harnblasenkatheter), bzw. zur urologischen Diagnostik. 2. E. als → Darmrohre zur Enddarmenleerung. Zu beachten ist, dass zur Vermeidung einer möglichen Sensibilisierung gegen Latex **nur latexfreie Katheter** verwendet werden dürfen.

Einmalwindeln: Windeln zum einmaligen Gebrauch. Es sind nur **latexfreie** Produkte (vgl. → Windeln) zu verwenden.

einpflanzen: implantieren; (in den menschlichen Körper) einsetzen. Vgl. → Einpflanzung.

Einpflanzung: Implantation. Operatives Einsetzen eines oder mehrerer Gegenstände in den Körper. Der eingesetzte / eingepflanzte Gegenstand ist das Implantat; z.B. Einpflanzung einer Hirnwasserableitung; Einpflanzung des Harn-

leiters, d. h. ein abgetrennter Harnleiter wird an anderer Stelle wieder mit der Harnblase verbunden oder an einer anderen Körperstelle (z.B. durch die Haut mit einer Öffnung nach außen) eingesetzt.

Einrichtungen: Ambulanzen, Einrichtungen, Telefonnummern usw.

Adressen, Einrichtungen, tabellarische Übersicht → Seite A 18

→ Anhang: Grundlagen/Allgemeines

einschleichen: im Klinikjargon verwendet in dem Begriff „einschleichende Dosierung“, d.h. die Dosis eines Medikaments beginnt mit einer geringen Dosis und wird allmählich (bis zu einer ärztlich festzulegenden Höhe) gesteigert. Vgl. → ausschleichen.

Eintauchnährboden: → Nährboden zum schnellen, einfachen und zuverlässigen Nachweis und zur Verlaufskontrolle der Bakterienzahl im Harn. Der E. wird in Urin getaucht und 12 Stunden lang bei 37 ° bebrütet. Steht nur wenig Urin zur Verfügung, werden die Nährböden sorgfältig und vollständig mit Urin beschichtet / über-gossen. Im Urin vorhandene Bakterien wachsen (sichtbar) auf dem Nährboden. Die Anzahl der Bakterien kann hier geschätzt werden. *Bewertung:* Normalerweise ist der Urin keimfrei. Keimzahlen bis 100.000 sind kontrollbedürftig; bei darüber liegenden Keimzahlen besteht dringender Verdacht auf das Vorliegen einer behandlungsbedürftigen Infektion der → Harnwege. Dann sind weitere → Urinuntersuchungen angezeigt. *Arten von E.:* z.B. *Uricult* ®: 2 Nährböden: grünlicher Allgemein-nährboden: → CLED-Agar, zum Nachweis aller Keime; rotbrauner Selektivnährboden: → MacConkey-Agar, auf dem vor allem Erreger von → Harnwegsinfektionen besonders gut wachsen. *Uricult* ® plus: 3 Nährböden (→ CLED-Agar, →

MacConcey-Agar + farblos → Enterokokken-Nährboden zum Nachweis weiterer Erreger, z.B. von Pilzen). Eine Urinkontrolle mit einem E. ist frühestens nach 3 behandlungsfreien Tagen sinnvoll.

Einzeldosis: *Abk.:* ED. Vgl. → Dosis.

Einzelniere: 1. Nur eine Niere ist - von Geburt an - angelegt. 2. Eine verbliebene Niere nach operativer Entfernung der anderen Niere.

Zur Funktion: Mit einer Einzelniere ist eine ausreichende Entgiftung des Körpers von → harnpflichtigen Substanzen möglich. Die E. ist oft etwas vergrößert. Die regelmäßige Überwachung dieser (einzig) Niere ist in besonderer Weise erforderlich.

Eiswassertest: urologische Untersuchung, mit der die Reaktion einer neurologisch gestörten Harnblase auf Kältereiz überprüft wird. *Durchführung:* Über einen Einmalkatheter werden 250 ml 4°C kalte Flüssigkeit (NaCl oder Kontrastmittel) schnell in die Blase eingefüllt. Ein Zusammenziehen der Harnblase („Blasenwelle“) gilt als Hinweis auf eine → autonome neurogene Blasen-funktionsstörung. Bleibt die Blase ruhig, spricht man von einer „schlaffen Blase“. Der Test ist durch die urodynamische → Blasendruckmessung überflüssig geworden.

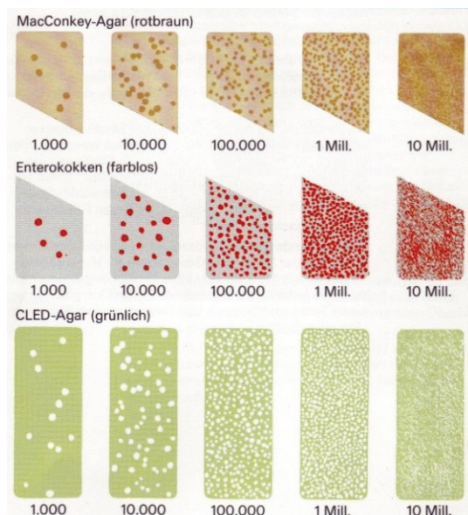
Eiter: *lat. pus;* bei Entzündungen entstehende Flüssigkeit, die weiße Blutkörperchen und eingeschmolzenes Gewebe enthält (Pustel, → Abszess).

eitrig: purulent. Vgl. → Eiter.

Eiweißzylinder: Harnzylinder. Zylinderartige Eiweißverdichtungen, die bei Nierenerkrankungen (z.B. → Nierenbeckenentzündung) im Urin nachzuweisen sind.

Ejakulat: → Samenflüssigkeit, → Sperma.

Ejakulation: *lat. ejicere,* heraus schleudern, herauswerfen. Erguss. 1. **beim Mann:** Ausstoß von Samenflüssigkeit (Samenerguss) in Verbindung mit dem → Orgasmus durch 3-10-maliges rhythmisches Zusammenziehen der Muskulatur des Samenleiters, der Prostata, der Samenblase und der Muskulatur des → Beckenbodens. Die E. wird (neurologisch) ermöglicht durch den → Ejakulationsreflex. 2. **bei der Frau:** a) Schwellung des vorderen Scheidenteiles; b) Schleimabsonderung aus Drüsen, die in der Harn-röhre liegen; c) bei einigen Frauen verbunden mit einem → Orgasmus. Vgl. → Gräfenberg-Zone. Vgl. → Harnröhrenausfluss. *Störungen der E.:* **Retrograde Ejakulation:** Die Samenflüssigkeit wird in die



Harnblase entleert. *Ursachen:* a) Störungen der Nervenversorgung, die für einen geordneten Ablauf der E. erforderlich ist. b) Aufweitung des Blasenausganges durch Medikamente (z.B. → Phenoxybenzamin). **Vorzeitiger Samenerguss (Ejaculatio praecox):** beim Mann: E. vor oder kurz nach Einführen des Gliedes in die Scheide. *Maßnahme:* Lokale Anwendung von Lidocain oder Dapoxetin (Priligy®) als Tablette in individueller Dosierung.

Ejakulationsreflex: Reflex, der die → Ejakulation steuert. Der Reflex wird ausgelöst durch mechanische Reizung der Eichel des Penis. Die *Reizauslösung* erfolgt über sympathische Nerven sowie den N. pudendus zum → Ejakulationszentrum in den Rückenmarkssegmenten Th12 - S2. Die *Reizantwort* erfolgt über Nervenfasern des → Grenzstranges zu den nervösen Beckengeflechten auf die Geschlechtsorgane und löst aus: a) ein Zusammenziehen (Kontraktion) der glatten Muskulatur der Nebenhoden, Prostata, Samenbläschen und der Samen-Ausführungsgänge; b) eine Dehnung der Harnröhre durch die Samenflüssigkeit; c) eine reflektorische Erregung der → Beckenbodenmuskulatur, die sich d) 3-9mal rhythmisch zusammenzieht, wodurch e) die Samenflüssigkeit aus der Harnröhre ausgestoßen wird.

Ejakulationszentrum: Verdichtung sympathischer Nerven zu einem Zentrum in den Rückenmarkssegmenten Th12 bis S2.

Ektasie: Aufweitung eines Hohlraumes; z.B. Ektasie des Nierenbeckens, d.h. Aufweitung des Nierenbeckens.

ektatisch: aufgeweitet.

Ektomie: (operative) Entfernung; z.B. Nephrektomie, d.h. Entfernung einer Niere.

ektomieren: herausnehmen, entfernen.

ektop, ektopisch: *auch:* → heterotop; an untypischer Stelle liegend.

Ektopie: Fehllage eines Organs. Nierenektopie, → Hodenektopie. **Ektopie von Hirngewebe:** Teile von grauer Hirnsubstanz, die nicht im Bereich der Hirnrinde liegen, sondern an einer anderen Stelle im Gehirn, z.B. in der Nähe der Hirnkammern. Vgl. *auch* → Heterotopie.

elektiv: *lat. eligere*, auswählen, auslesen; ausgewählt; z.B.: elektive Anwendung einer Operationsmethode, d.h. eine bestimmte Operation wird nur bei ausgewählten Personen ausgeführt.

Elektrokoagulation: *auch* Kaltkaustik. Blutstillung durch Zerstörung (elektrische Verbrennung mit Diathermiestrom) von (kleinen) Blutgefäßen (meist Venen). *Anwendung:* z.B. Blutstillung während einer Operation.

Elektrolyte: „Blutsalze“. Chemisch und elektrisch wirksame Bestandteile (→ Natrium, → Kalium, → Calcium und → Chlorid) aller Körperzellen und Körperflüssigkeiten. E. sind für einen geregelten Stoffwechsel unverzichtbar. Sie sind in einem ausgewogenen Gleichgewicht zueinander im Blut nachzuweisen. *Störungen des Elektrolyt-Gleichgewichtes* können entstehen: z.B. durch vermehrten Verlust von Flüssigkeit (z.B. bei Durchfall, durch extremes Schwitzen), durch lang andauernde Einnahme von → Abführmitteln, → Darmspülung mit (Leitungs-) Wasser u.a.

elektrophysiologische Untersuchungen: alle Untersuchungsformen, bei denen elektrische Ströme gemessen werden, die bei Funktionsabläufen, z. B. in den Nerven (neurophysiologische Untersuchungen), den Muskeln (Elektromyogramm, Elektrookulogramm), dem Herzen (Elektrokardiogramm), am Gehirn (Hirnstrombild) usw. entstehen. Vgl. *auch:* Untersuchung der Hirnstammreflexe [132].

Elektrostimulation: die Anwendung elektrischer Reize. *Anwendungen bei Spina bifida:* 1. Untersuchung von Muskeln (Elektromyographie) oder Nerven (Elektroneurographie). 2. E. als therapeutische Maßnahme a) zur Schmerztherapie (z.B. transkutane elektrische Nervenstimulation, → TENS), b) als elektrische Reizung der Harnblase und des Darmes von außen durch die Haut (transkutane elektrische Nervenstimulation) zur Unterstützung der Entleerung von Blase und Darm, die aber wegen mangelnden Erfolges und möglicher Nebenwirkungen aufgegeben wurde; c) als E. von Nerven, die Harnblasen- und Darmfunktionen steuern in unmittelbarer Nähe des Rückenmarks (SCS, rückenmarksnah elektrische Stimulation). Die therapeutischen Möglichkeiten dieser Form der E. werden z.Zt. (2014) noch experimentell untersucht. Vgl. → Neuromodulation.

Embolie: *im weiteren Sinne:* Verschleppung von körpereigenen oder körperfremden Stoffen oder Gewebeteilen im Blut, die im Blut nicht lösbar sind und schließlich in einem Blutgefäß hängen bleiben und dieses verstopfen. *Im engeren Sinne:* Plötzlicher vollständiger oder unvollständiger Verschluss eines Blutgefäßes (d.h. meist einer Arterie) durch einen Verschlusspfropf (→ Embolus). *Krankheitsmerkmale:* Die Symptome ergeben sich durch den *plötzlichen vollständigen oder unvollständigen* Verschluss des Blutgefäßes. *Folge:* In dem von diesem Blutgefäß ernährten Gewebe bricht die Sauerstoffversorgung innerhalb kurzer Zeit zusammen und das Gewebe zerfällt, wenn der Ver-

schluss nicht kurzfristig (medikamentös oder operativ) aufgelöst wird. *Beispiel*: Lungenembolie.

Embolus: „Verschlusspfropf“ einer Arterie oder Vene, der meist aus einem Blutgerinnsel (Thrombus) besteht. Ein E. kann ein Blutgefäß vollständig oder unvollständig verschließen. *Krankheitsbilder:* → Embolie.

EMG: *Abk. für* Elektromyogramm.

Emla ®: *Abk. für (engl.)* Eutectic Mixture of Local Anesthetics. Mischung (Mixtur) betäubender Medikamente zur lokalen Betäubung der Haut (Lokalanästhetikum). E. wird als Emulsion oder als beschichtetes Pflaster angeboten. E. darf nicht auf Schleimhäuten angewendet werden. *Zusammensetzung:* Lidocain 25 mg, Prilocain 25 mg, Arlacione (ein Emulgator), Carbamol (ein Verdickungsmittel). *Anwendungen:* Vor Impfungen, → Blutentnahmen und anderen schmerzhaften Eingriffen an sensiblen Hautstellen wird das beschichtete Pflaster bzw. die Emulsion wenigstens eine Stunde (bei Kindern zwischen 3 und 12 Monaten nicht länger als 3 Stunden) vor dem geplanten Eingriff auf die Haut aufgebracht. Die Emulsion kann auch mit einem Stückchen Klarsichtfolie überklebt werden. Die Wirkung bleibt einige Stunden erhalten. *Nicht angewendet* werden darf Emla ® a) bei Kindern, die kleiner als 3 Monate sind, b) vor einer Impfung *in die Haut* (intrakutan-Impfung), c) bei gleichzeitiger Anwendung von Medikamenten, die Sulfonamide enthalten, d) auf offenen Wunden oder Schleimhäuten, e) bei bekannter (seltener) Überempfindlichkeit gegen die Bestandteile der Emulsion.

Empyem: Eiteransammlung in einem Hohlorgan; z.B. ein Harnblasenempyem: Eiteransammlung in der Harnblase. Zu *Ursachen, Symptomen, Therapie:* vgl. → Harnblasenentzündung, → Harnblasenempyem.

Emselex ®: Medikament zur Entspannung der Harnblase aus der Gruppe der → Antimuscarinica. *Wirkstoff:* Darifenacin als Hydrobromid. *Anwendungsform:* 7,5 mg enthaltende Retard-Tablette zur einmaligen Einnahme am Tag unabhängig von Mahlzeiten. Über die Verwendung im Kindesalter liegen (bis 2014) keine Studien vor, weshalb das Medikament erst ab dem 18. Lebensjahr angewendet werden kann. In Ausnahmen kann das Medikament wegen der vermuteten geringeren Nebenwirkungen (z.B. auf die Konzentrationsfähigkeit) als durch → Antimuscarinica auch bei jüngeren Kindern (mit → Patientenvertrag) gegeben werden [14][17][20].

Enddarm: zum Ende des Darmes hin gelegene → Darmabschnitte. Der Enddarm beginnt an der Einmündungsstelle des Dünn-

darms in den Dickdarm und endet mit dem Mastdarm. Zum E. gehören *der Dickdarm* (Intestinum crassum) mit seinen Bestandteilen 1. dem Blinddarm (Caecum, Zoekum) mit dem → Wurmfortsatz (Appendix vermiformis), 2. dem Grimmdarm (Kolon) mit seinen Anteilen a) aufsteigender Grimmdarm (Colon ascendens), b) querverlaufender Grimmdarm (Colon transversum), c) absteigender Grimmdarm (Colon descendens), d) Sigma (Colon sigmoideum), 3. dem Mastdarm (Rectum) mit a) Ampulle (Ampulla recti), b) Afterkanal (Canalis analis). Bei einer → Darmlähmung (d.h. bei Spina bifida-Patienten ab einer neurologischen Störung des 2.- 4. → Sakralsegmentes) sind in der Regel komplett oder inkomplett betroffen: a) der absteigende Grimmdarm (Colon descendens) mit Sigma und Mastdarm (Rektum). Über Methoden der Entleerung des E. zur Regulierung der Kontinenz für Stuhl vgl. → Darm: Entleerungstechniken.

Enddarmreinigung: therapeutische Maßnahmen, die die Entleerung des → Enddarmes zum Ziel haben. *Entleerungstechniken:* vgl. → Darm: Entleerungstechniken.

Endosgel ®: steriles → Gleitmittel zur Verwendung z.B. bei der Katheterentleerung der Harnblase. *Bestandteile:* Natriumlactat. *Desinfizierende Zusätze:* Chlorhexidindigluconat, Hydroxybenzoate.

Endoskop: medizinisches Gerät zur direkten Betrachtung innerer Organe. *Zur Technik:* Röhrenförmiges, starres oder bewegliches Instrument mit einem beleuchteten optischen System, meist mit Spül- und Absaugereinrichtung sowie mit Kanälen zur Einführung spezieller Instrumente. *Anwendung:* E. finden vielfältige Anwendung bei der *Betrachtung* (Endoskopie) von Organen oder der *operativen Behandlung* (endoskopische Operationen): als *Zystoskop* bei der Untersuchung der Harnblase und Harnröhre, als *Gastroskop* im Bereich von Speiseröhre, Magen u.a., als *Koloskop* oder *Rektoskop* bei der Untersuchung und Behandlung im Bereich des Dickdarmes usw.

Endoskopie: die direkte Betrachtung von inneren Organen mit Hilfe eines → Endoskopes. Zunehmende Bedeutung haben → endoskopische Operationen.

endoskopische Operationen: „minimal-invasive Eingriffe“. Mit einem Endoskop ausgeführte besonders schonende Operationen an verschiedenen Organen. *Urologische Anwendungen:* a) von → Botulinumtoxin in der Harnblase und am Sphinkter, b) zur Refluxtherapie mit → Deflux ® [89] (Abb. siehe dort), c) bei der → Blasenhaltsinision.

enteral: zum Darm gehörig, über den Darm, den Darm betreffend; z.B. enterale Ernährung, d.h. die Nahrung wird über eine Sonde (→ Magensonde, PEG-Sonde) direkt in den Darm eingeleitet.

Enteritis: Darmkatarrh. Akute Entzündung des Darmes, vor allem des Dünndarmes, und/oder des Magens (Gastroenteritis), und/oder des Dickdarms (→ Enterokolitis). *Ursachen:* (meist) Viren, (seltener) Bakterien, Nahrungsunverträglichkeiten. *Symptome:* → Durchfall, Erbrechen, → Übelkeit, Appetitlosigkeit, krampfartige Bauchschmerzen, oft → Fieber. *Therapie:* → Flüssigkeitsersatz, zunächst in kleinen, dann in freigegebenen Mengen. Nahrungsaufbau über eine fettfreie, dann fettarme Kost zur Vollkost. *Medikamente:* während der akuten Durchfallphase: → Loperamid, bei Schmerzen ggf. zusätzlich: → Ibuprofen. Vgl. auch → Durchfall und Inkontinenz.

Enteritis regionalis: chronisch verlaufende, entzündliche Darmerkrankung, die alle Darmschichten betrifft und Vernarbungen hinterlässt. *Weitere Bezeichnungen:* Sklerosierende chronische Enteritis, Ileitis terminalis, Ileitis regionalis Crohn, narbenbildende Enteritis, *früher:* Morbus Crohn. *Entstehung / Ursachen:* Bei der Entstehung der Erkrankung werden mehrere Ursachen vermutet: bei genetischer Disposition können bakteriell-infektiöse oder immunologische Auslöser vorliegen. *Folgen:* u.a. chronische Resorptionsstörungen von Folsäure / Vitaminen, somit eine mögliche Mitursache für Folsäuremangel.

Enterococcus, Enterococci: kugelförmige Darmbakterien, z.B. *Enterococcus faecalis* (veraltet: Streptococcus faecalis). Häufig nachgewiesener Erreger von (u.a.) → Harnwegsinfektionen.

Enterokokken: → Enterococcus.

Enterokokkennährboden: Nährboden zum Anzüchten von Enterokokken (vgl. → Enterococcus). *Anwendung:* E. dienen dem Nachweis von Erregern von → Harnwegsinfektionen. Der E. ist z.B. Bestandteil des → Eintauchnährbodens *Uricult*® plus.

Enterokolitis: entzündliche Erkrankung des → Dünndarmes und des → Dickdarmes. Vgl. → Kolitis.

Entleerungstechniken: *hier:* therapeutische Verfahren zur Entleerung von Harnblase (→ Harnblase, Entleerungstechniken) und Darm (→ Darm, Entleerungstechniken).

Entspannung der Harnblase: Eine überaktive Harnblase (vgl. → Harnblase, Läh-

mungsformen) kann medikamentös (durch → Antimuscarinica, → Anticholinergica oder → Botulinumtoxin) entspannt werden.

Entzündung: Abwehrreaktion des Körpers gegen schädigende Einflüsse mit dem Ziel, schädigende Erreger (Bakterien, Viren, Pilze, Parasiten), chemische Substanzen oder abnorme (Haut)Reizungen auszuschalten. *Wichtige Formen: Bakterielle Entzündungen:* Erreger: Bakterien. *Wichtige bakterielle E.:* → Nierenbeckenentzündung (Pyelitis, Pyelonephritis), → Harnblasenentzündung, Knochenentzündung (Osteomyelitis), Gelenkentzündung (septische Arthritis), Lungenentzündung (Pneumonie). *Allgemeinsymptome:* Fieber (unterschiedlicher Höhe), Störungen der Befindlichkeit, Müdigkeit, Schmerzen (die in gelähmten Bezirken fehlen können). *Sichtbare Entzündungshinweise* (bei E. in der Nähe der Hautoberfläche) können sein: Rötung, Schwellung, Überwärmung. Die E. an inneren Organen ist äußerlich nicht erkennbar, es bestehen jedoch allgemeine (Fieber usw.) oder organtypische Symptome (z.B. Husten bei Lungenentzündung). *Hinweise auf bakterielle E. im Blut:* 1. → Blutsenkungsgeschwindigkeit mäßig bis stark erhöht. Der Anstieg erfolgt oft um 1-2 Tage verspätet. 2. → C-reaktives Protein ist erhöht (über 0,5 mg/Deziliter oder über 5,0 mg/Liter) bei Beteiligung von inneren Organen, z.B. bei Nierenbeckenentzündung, bei Lungenentzündung. 3. Die Zahl der weißen Blutkörperchen (→ Leukozyten) im Blutbild ist deutlich bis stark erhöht: 10.000 und mehr. 4. Veränderungen der Elektrophorese: Erhöhung der Beta-Globuline bei akuten E.; Erhöhung der Gamma-Globuline bei länger bestehenden E.; *Therapie:* Antibiotika (möglichst nach vorheriger Austestung der Empfindlichkeit). **Virale Infektionen:** Die meisten Infektionen der Luftwege und des Darmes werden durch Viren verursacht. Nicht selten kommt es bei Virusinfekten zu bakteriellen Komplikationen. *Allgemeine Symptome:* Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens, Mattigkeit, oft Fieber. *Hinweise auf virale E. im Blut:* 1. → Blutsenkungsgeschwindigkeit nicht, leicht oder mäßig erhöht. 2. → Leukozytenzahl im Blutbild eher erniedrigt bis leicht erhöht. 3. → c-reaktives Protein: nicht oder gering, etwa bis 50 erhöht. 4. Veränderungen der Elektrophorese, Sepsis, → Shuntinfektion, → Zystitis fehlen.

Enuresis: Harnentleerung („Einnässen“) am falschen Ort und zur falschen Zeit bei normal ablaufendem (vollständigem, koordiniertem) Entleerungsvorgang. *Zur Unterscheidung:* bei der → Inkontinenz erfolgt die Entleerung nicht koordiniert, unkontrolliert und meist unvollständig

Epididymitis: → Nebenhodenentzündung.

Epikrise: Katamnese. Kritischer ärztlicher Krankheitsbericht nach Abschluss einer

Krankheit und ihrer Behandlung. Eine E. sollte Bestandteil eines jeden Arztbriefes sein. Sie wird jedoch meist nur zur abschließenden Beurteilung schwerer Krankheitsverläufe erstellt.

Epithel: Deckgewebe; eine Gewebsschicht, die die Oberschicht der Haut und Schleimhaut bildet

Epithelisierung, epithelisieren: ein → Epithel ausbilden; z.B. die E. einer Wunde, d.h. auf einer Wunde bildet sich als Zeichen der Heilung eine neue Deckschicht (Epithel) aus; vgl. Wundheilung.

erektiler Dysfunktion: Zusammenfassender Begriff für alle Störungen der Erektion (→ Erektionsstörungen).

Erektion: *lat. erigere*, aufrichten; Glied-(ver)steifung. Anschwellen und Steifwerden der Schwellkörper des Penis beim Mann bzw. der → Klitoris sowie der Brustwarzen bei der Frau. 1. *Physiologische E.:* Einströmen des Blutes in das männliche Glied (Penis) bzw. die Klitoris durch Erweiterung der Arterien in die Schwellkörper mit nachfolgender Abflussbehinderung des venösen Blutes; die E. wird beendet durch nervöse Reize des N. sympathicus. *Ursachen:* a) Regulierung des Stoffwechsels, b) als Reizantwort einer mechanischen (→ Masturbation) oder psychischen sexuellen Erregung. 2. *Krankhafte E.:* → Harnröhreninfektion (Urethritis); → Priapismus.

Erektionsreflex: nervöser Regelkreis, der die Erektion ermöglicht und beendet. Eine mechanische und / oder psychische Reizung der Nervenendigungen (vorwiegend) am Penis / an der Klitoris wird über den Nervus pudendus an das Erektionszentrum weitergeleitet, hier auf die Nn. erigentes zu einer weiteren Schaltstelle (Ganglion pelvici) geleitet, von wo Nervenfasern eine Erschlaffung der Gefäßmuskulatur bewirken, wo-durch vermehrt Blut in die Schwellkörper gelangt, was die → Erektion ermöglicht.

Erektionsring: → Penisring.

Erektionsstörungen: fehlende oder nicht ausreichend lange → Erektion beim Mann im Zusammenhang mit dem → Geschlechtsverkehr. *Formen:* a) *primäre E.:* von jeher und immer bestehende E., b) *sekundäre E.:* später aufgetretene, gelegentlich, häufig oder bei bestimmten Situationen (sekundär) bestehende E. *Ursachen:* Für beide Formen kann es körperliche oder / und psychische Ursachen geben. *Körperliche Ursachen* können durch eine → andrologische Untersuchung [117] genauer abgeklärt werden. *Therapie:* *Ermöglichung und Verlängerung der Erektion, medikamentös:* a) männliches Keimdrüsenhormon (Testosteron) bei nachgewiesenem Mangel, b) → Sildenafil (Viagra

®), → Tadalafil (→ Cialis ®) oder → Verdenafil (→ Levitra ®), c) → Schwellkörper-Auto-Injektionstherapie.

Ernährungssonde: Kunststoffkatheter zur Einmalverwendung (verordnungsfähig), in unterschiedlicher Dicke und Länge, mit zwei seitlichen Öffnungen an der Spitze (im *Gegensatz* zu Absaugkathetern, die an ihrer Spitze offen sind). *Verwendung:* 1. Zur künstlichen Ernährung, z.B. bei Schluckstörungen. 2. E. können zur Katheterentleerung der Harnblase verwendet werden, wenn die dünnsten → Nelatonkatheter (→ CH 6 = 2 mm Außendurchmesser) noch zu dick sind. Zur Verfügung stehende Maße (Außendurchmesser / Innendurchmesser): 1,0/0,5 mm; 1,5/1,0 mm; 2,0/1,5 mm; 3,0/2 mm. Eine Sondenlänge von 30 cm reicht stets aus, um die Harnblase zu erreichen. *Komplikationen:* → Druckstellen.

Ernährungs sonden zur Entleerung der Harnblase

→ Seite A 107

→ Anhang: Harnblase

Ernährungszustand: *Abk.:* EZ.

Eröffnungsdruck: a) eines Ventils, b) der Harnblase: → Öffnungsdruck.

erogen: eine sexuelle Erregung auslösend, vgl. → erogene Zone.

erogene Zone: Körperbezirk, über den eine sexuelle Erregung ausgelöst oder gesteigert werden kann. Die erogene Empfindlichkeit und Empfänglichkeit bestimmter Bereiche kann sich durch Emotionen verändern. Die Reizung dieser Bereiche ohne entsprechendes Verlangen oder eine ungeeignete Reizung kann *negative Gefühle* bis hin zum Schmerz hervorrufen. Typisch für erogene Zonen sind die Schleimhautgrenzen (englisch *mu cocutaneous boundaries*), d.h. diejenigen Zonen am Übergang von Haut zu Schleimhaut, weil hier die Nervendichte besonders hoch ist. Zu den typischen (spezifischen) erogenen Zonen gehören bei Mann und Frau der Bereich der Augen, die Ohrmuscheln, Nase und Mund (Lippen, Zunge, Mundwinkel und die te Mundhöhle), Augenbrauen, Innenseite der Nasenflügel, die Haargrenze im Bereich der Stirn, der Bereich von den Fingerbeeren bis zu den_Handinnenflächen, die Achselhöhlen, der Bereich des Damms und der Anus (bei der Frau kann über ihn auch der A-Punkt und das Scheidengewebe stimuliert werden, beim Mann über ihn auch die Prostata); eher bei der Frau, seltener bei Männern die Brusthügel, die Warzenvorhöfe und die Brustwarzen; beim Mann zusätzlich Penis und Hodensack; bei der Frau zusätzlich der Venushügel mit den großen und

nen Schamlippen, die Klitoris (von manchen modernen Autoren "C-Punkt" genannt), auf dem Scheidenvorhof insbesondere der Bereich der Harnröhrenöffnung (von manchen modernen Autoren "U-Punkt" genannt), im Bereich der Scheide insbesondere in der Scheidenvorderwand der Bereich in der Nähe der äußeren Harnröhrenöffnung, Gräfenberg-Zone oder "G-Punkt" genannt, der Bereich im Scheidengewölbe in der Nähe des Gebärmutterhalses - neuerdings "A-Punkt" genannt - und der Muttermund (Portio).

Erotik: *grch. eros*, Liebe. Ursprünglich Bezeichnung für die sinnlich-geistige Zuneigung, die ein Mensch einem anderen entgegenbringt. E. wird von Sexualität und Liebe unterschieden: a) Sexualität bedeutet das trieb- und körpergesteuerte Empfinden und Verhalten, b) Liebe das emotional-seelische Empfinden und c) die psychologisch-geistige Anziehung zu einer anderen Person. Diese Unterscheidung wird in der *Umgangssprache* heute kaum noch vollzogen. Hier wird E. zumeist mit Sexualität gleichgesetzt, wobei die E. nicht auf die phantasievolle sexuelle Erregung, sondern auf die ausschließliche Befriedigung des Sexualtriebs ausgerichtet ist. Die E. wird nur noch von der Pornografie abgegrenzt.

Erweiterung der Harnblase: → Harnblasenerweiterung.

erworben: *in der Medizin:* nach der Geburt, d.h. im Verlauf des Lebens entstanden; z.B. der erworbene Klumpfuß, d.h. ein Klumpfuß, der erst nach der Geburt entstanden ist. *Ggs.:* angeboren, d.h. bereits vor der Geburt entstanden.

Erysipel: Wundrose. Akut auftretende, oft fieberhaft verlaufende Infektion der oberen Hautschichten mit starker flächenhafter Rötung und Überwärmung, evtl. mit Blasenbildung oder Einblutungen. *Entstehung:* Über offene Wunden oder auch über winzige Hautdefekte (zwischen den Zehen!) eindringende Bakterien (β -hämolytische Streptokokken der Gruppe A). Die schnelle flächenhafte Ausbreitung der Bakterien wird durch Wassereinlagerung oder ein Lymphödem (vgl. Schwellungszustände) besonders begünstigt. *Therapie:* Hochdosierte Gabe von Penicillin, Bettruhe.

Erythem: Rötung der Haut.

erythematös: gerötet; z.B. erythematöse Verbrennung: Grad der Verbrennung, bei der eine Hautrötung besteht.

Erythrozyt: *Mz.:* Erythrozyten. Rotes Blutkörperchen. Der zum Erhalten aller Zellfunktionen lebenswichtige Sauerstoff wird an besondere Strukturen in roten Blutkörperchen gebunden und mit diesen an alle Zellen des Körpergewebes transpor-

tiert. Die Bestimmung der Zahl der E. im Blut ist Bestandteil eines Blutbildes. Aussagen zur Größe, Form, zum Farbstoffgehalt, zum Alter lassen sich in einem Differenzialblutbild genauer beschreiben. Ein Mangel an E. wird mit → Anämie (Blutarmut) bezeichnet.

ESBL: *Abk. für* Extended-Spectrum-Beta-laktamasen, → Betalactamase.

Escherischia* coli: Bakterienart. Aus dem Darm stammende E.c.-Bakterien sind die häufigsten Erreger von → Harnwegsinfektionen (vgl. auch → Nierenbeckenentzündung). *Nachweis:* Von E. coli sind mehrere tausend Arten in 200 Gruppen bekannt, die durch bakteriologische Untersuchungen auf Nährböden zu unterscheiden sind. *Therapie:* Eine Infektion mit E.c. wird gezielt, d.h. nach Anfertigung eines → Antibiogramms behandelt. *Unterstützende Maßnahmen:* In → Cranberries (→ Kranbeeren) enthaltene Wirkstoffe sollen die Haftfähigkeit der Coli-Bakterien in der Harnblase erschweren oder verhindern und dadurch die Häufigkeit von Harnwegsinfektionen vermindern. *Weitere Coli-Infektionen:* Entzündungen des Blinddarms, der Gallenblase, Wundinfektionen. Bei Säuglingen können bestimmte Coli-Typen Durchfälle hervorrufen.

* benannt nach dem Kinderarzt Th. Escherich, 1857-1911.

ESWL: *Abk. für* extrakorporale Stoßwellenlithotripsie. → Nierensteinertrümmerung mit Schallwellen, die außerhalb des Körpers erzeugt werden.

Ethacridin: Wirksubstanz in Desinfektionsmitteln. *Präparate:* z.B. Rivanol®, Uroseptol®. *Anwendungen:* a) Als 0,05-0,1%ige Lösung für feuchte Wickel / Umschläge bei entzündlichen Hautprozessen, z.B. bei Abszessen, Furunkel, Impetigo, Entzündung von Lymphgefäßen (Lymphangitis). b) Zur regelmäßigen → Blasenpülung (z.B. Rivanol-Lösung®, Uroseptol® (Ethacridinlactat 0,03 g)) wird E. wegen Häufung von Kontaktallergien nur mit Zurückhaltung empfohlen [187, S.764].

Ethylenoxid: auch Äthylenoxid; Desinfektionsmittel. Farbloses Gas, das unter Zusatz von Kohlendioxid (CO₂) unter Überdruck zur chemischen Kaltsterilisation (→ *Wirkungsspektrum:* Bakterien, Pilze, Viren) hitzeempfindlicher Produkte (u.a. von Harnblasenkathetern) verwendet wird. Durch die länger dauernde Anwendung von Kathetern, die mit E. sterilisiert wurden, kann eine → Allergie entstehen, die immunologisch (im RAST) nachzuweisen ist. Allergische Erkrankungsmerkmale durch E. sind bisher nicht bekannt. Wegen toxischer und allergischer Nebenwirkungen [187] wird das Verfahren jedoch immer seltener ange-

wendet.

Exanthem: Hautausschlag unterschiedlicher Ursache.

exogen: von außen kommend, von außen verursacht; z.B. eine exogene Störung, z.B. die Verunreinigung der Harnblase durch unsaubere Katheterentleerung. *Ggs.:* endogen.

Exploration: 1. Erfragen der Lebensbedingungen und Lebensumstände. Vor allem bei seelischen Störungen erfolgt eine E., um Art und Hintergründe einer (vermuteten) Störung herauszufinden. 2. Erkundung zur Klärung eines unklaren Körperbefundes; z.B. eine operative Exploration, d.h. ein operativer Eingriff, der zur Klärung unklarer Beschwerden erfolgt, die mit anderen diagnostischen Maßnahmen nicht zu klären sind.

explorativ: *lat. explorare*, erfragen, erkunden, herausfinden; z.B. die explorative Freilegung des Rückenmarkes, d.h. eine operative Freilegung des Rückenmarkes zur Klärung eines unklaren Befundes. *explorative* → *Inspektion*: äußere Betrachtung eines Patienten oder eines Organs, um ein Krankheitszeichen, eine Krankheitsursache festzustellen.

explorieren: *lat. explorare*, erfragen, erkunden, herausfinden, z.B. eines unklaren Körperbefundes (vgl. → Exploration).

Exprimierbarkeit: die Möglichkeit, ein Hohlorgan (z.B. die Harnblase) auszudrücken.

exprimieren: ausdrücken, z.B. die Harnblase.

Exsikkose: Verminderung der Flüssigkeit im Körper, Austrocknung.

Exstirpation: operative Entfernung eines Organs, z.B. Nierenexstirpation.

Exsudat: *lat. sudor*, Schweiß. *Ursprünglich:* das, was ausgeschwitzt wird, *aber auch:* das, was abgesondert wird, Absonderung; z.B. Wundexsudat, d.h. die Wundflüssigkeit, die im ersten Stadium der → Wundheilung abgesondert wird.

exsudativ: ein → Exsudat betreffend, z.B. eine exsudative (Flüssigkeit absondernde) Wunde.

Extended-Spectrum-Betalaktamasen: *Abk.* ESBL, → Betalactamase.

Exzision: Ausschneidung.

EZ: *Abk.* für → Ernährungszustand.